

## Region

### Nachrichten

#### Baureglement geht an den Kanton

**Madiswil** Aus der Mitwirkung zur Teilrevision des Baureglements von Madiswil hat der Gemeinderat eine kleine Änderung übernommen. Wie die Gemeinde mitteilt, geht es darum, Bauernhausgruppen zusammenzuführen und genügend Abstand von landwirtschaftlichen Gebäuden zur Bauzone zu erhalten. Die bisherige Formulierung stand im Widerspruch zu einer anderen Bestimmung im Reglement. Mit dieser Anpassung hat der Gemeinderat die Revision dem kantonalen Amt für Raumordnung zur Vorprüfung eingereicht. (jr)

#### Gemeinderat will WC am Bahnhof

**Madiswil** 2021 soll auch der Bahnhof Madiswil behindertengerecht umgebaut werden. Der Gemeinderat stimmt diesem Projekt zu, forderte jedoch beim Bahnhof eine öffentliche WC-Anlage beim Bahnhof. Wie andere Behörden auch wurde er jedoch von der BLS Netz AG darauf hingewiesen, dass die Bahnbetreiberin bei Bahnhöfen in der Grösse von Madiswil nicht mehr verpflichtet ist, eine WC-Anlage zu errichten und zu betreiben. Der Gemeinderat klärt nun Alternativen ab, wie er mitteilt. (jr)

#### Äste werden noch nicht zurückgeschnitten

**Wysachen** Im Dezember wollte der Gemeinderat von Wysachen wieder für gute Sichtverhältnisse auf den Strassen sorgen. Er beauftragte im November eine Firma damit, Äste, die ins Lichtprofil der Strassen ragen, zurückzuschneiden. Gleichzeitig publizierte er diesen Auftrag. Inzwischen wurde deswegen Anzeige erstattet. Deshalb könne der Auftrag vorderhand nicht ausgeführt werden, teilt der Gemeinderat mit. (jr)

#### Berichtigung zur Steueranlage

**Wangenried** Die Zusammenstellung zu den Steueranlagen im Oberaargau in der Ausgabe vom Samstag enthielt einen Fehler: Wangenried hat die Steueranlage nicht auf 1,86 Einheiten erhöht, sondern unverändert bei 1,76 Einheiten belassen. (jr)

#### Ablösungen im Stadtrat

**Langenthal** Im neuen Jahr kommt es gleich zu zwei Rücktritten im Stadtrat: Daniel Schick (FDP) und Daniel Steiner-Brütsch (EVP) geben ihr Mandat auf den 31. Dezember ab. Für sie übernehmen Daniel Bircher (FDP) und Janina Heiniger (EVP) für den Rest der Periode bis Ende 2020. (gm)

#### Ein neues Feuerwehrfahrzeug

**Eriswil** Der Nissan Patrol (Jahrgang 1983) der Feuerwehr soll 2020 ersetzt werden. Der Gemeinderat hat gestützt auf ihren Antrag einen Verpflichtungskredit von 97 000 Franken genehmigt. Die Firma Rosenbauer Schweiz AG, Oberglatt, wurde mit der Lieferung des neuen Feuerwehrfahrzeuges beauftragt. (sgs)

#### Wir gratulieren

**Lotzwil** An der Obergasse geniesst **Lotte Bär-Stalder** heute ihren 83. Geburtstag. (pd)

# Die heilende Wirkung des Schreibens

**Langenthal** Das Kulturprojekt «Edition Unik» ermöglicht es Laien, ein eigenes Buch zu schreiben. Franziska Eigenmann hat so schon verschiedene Brüche in ihrem Leben aufgearbeitet und plant gerade ihr viertes Werk.

### Melissa Burkhard

«17 Wochen – fast wie die RS», sagt Franziska Eigenmann, lacht und verzieht das Gesicht. Wer sich vornimmt, in dieser Zeitspanne ein Buch zu schreiben, der muss sich ranhalten. Ähnlich wie bei der Rekrutenschule gehören dazu Disziplin, Schweiss und Durchhaltevermögen.

Franziska Eigenmann aus Langenthal hat sich diesem Stress schon dreimal ausgesetzt. So oft hat sie schon am Kulturprojekt «Edition Unik» teilgenommen, das es Menschen ermöglicht, mit Unterstützung ein eigenes Buch zu schreiben (siehe Box). Dabei geht es nicht um kommerziellen Erfolg oder Anerkennung, die Teilnehmenden erhalten am Schluss einzig zwei Exemplare. Vielmehr geht es darum, seine Lebensgeschichte zu erzählen oder Erlebtes schriftlich zu verarbeiten. So ist es auch bei Franziska Eigenmann.

### Im Fanclub von Stéphane Lambiel

Geschrieben habe sie schon in der Primarschule gern, sagt die 59-Jährige, die in Murten aufgewachsen ist und seit 20 Jahren im Oberaargau wohnt. Bis heute verfasst sie viele Notizen. Dies habe ihr in der Vergangenheit geholfen, verschiedene private und berufliche Brüche aufzuarbeiten: eine Scheidung, den Tod des Ex-Partners oder das Leben mit ihrem autistischen Sohn.

Auf das Angebot der «Edition Unik» sei sie durch einen Zeitungsartikel gestossen. Das Projekt hat ihr entsprochen, weil es sie in ihrem kreativen Prozess völlig frei liess. Es werden keine strikten Vorgaben gemacht, weder inhaltlich noch gestalterisch. Trotzdem habe sie sich, als sie 2017 das erste Mal teilnahm, nicht direkt an die schwierigen Themen in ihrem Leben gewagt, sagt Eigenmann.

Stattdessen hat sie über etwas geschrieben, was ihr viele Jahre Freude bereitet hat: Ihre Zeit im Fanclub von Eiskunstläufer Stéphane Lambiel. Stolz präsentiert Eigenmann den roten Ausweis des Fanclubs, der mit 2006 datiert ist. Sie hat ihn heute noch im Portemonnaie. Seit Jahren mag Eigenmann den Eiskunstlauf. Als sie die Kür von Lambiel an der EM 2006 im Fernseher sah, sei ihr das Herz aufgegangen, sagt sie. Über die Jahre hat sie den Sportler an vielen Wettkämpfen unterstützt, hat Freundschaften mit Menschen

aus aller Welt geschlossen und ihr Idol auch persönlich kennen gelernt. In ihrem Buch «Stark bin ich und lebendig» erzählt sie auf 200 Seiten, wie viel ihr dieser Halt im Fanclub bedeutet hat. Zuerst habe sie das alles nur für sich aufgeschrieben, sagt sie. Mittlerweile überlege sie sich aber, das Buch noch einmal zu überarbeiten, sodass es auch für andere Fans lesenswert wäre.

### «Das ist eine Knochenarbeit»

Eine Stunde am Tag schreiben, empfehlen die Verantwortlichen der Edition Unik. Bei Franziska Eigenmann waren es oft mehr. «Wenn ich mal drin bin, tauche ich richtig ein.» Sie habe aber ohnehin gerne viel zu tun: Sie hat zwei erwachsene Söhne, einen Enkel und einen Job als Lebensmittelingenieurin und Projektleiterin beim Schweizerischen Milchwirtschaftlichen Verein in Bern.

In einer ersten Phase des Projekts sammeln die Teilnehmenden Notizen, noch ganz frei von Kapiteln und Struktur. Das falle ihr leicht, sagt Eigenmann. Es sei spannend, wie einem im Prozess plötzlich Dinge wieder einfallen würden, die tief in der Erinnerung vergraben waren. Das Schwierigste am Ganzen sei für sie die zweite Phase, in der es darum geht, das Geschriebene in Kapitel zu packen und einen ro-

### «Wenn ich mal drin bin, tauche ich richtig ein.»

**Franziska Eigenmann**  
Buchautorin

ten Faden zu finden. «Knochenarbeit», sagt Eigenmann mit Nachdruck. Den Überblick über das ganze Material zu behalten, schien manchmal unmöglich. Dann sei sie in die Natur gegangen: «In Bewegung zu kommen, hat mir geholfen.»

### Die Bücher haben ihr geholfen

Sie habe auch gelernt, flexibel zu bleiben. Manchmal habe sie aus Zeitgründen auf ganze Kapitel verzichten müssen. «Keines meiner Bücher ist perfekt», sagt sie. Die Motivation sei letztlich, das eigene Buch in Händen zu halten: «Durchhalten ist wichtig.»



Sie hat bisher auch viel Schönes erlebt. Durch das Aufschreiben von Erinnerungen ist dies Franziska Eigenmann wieder bewusst geworden. Fotos: Raphael Moser

In ihrem zweiten Buch «Lebenswelten» schreibt die 59-Jährige unter anderem über die Perspektive als Mutter eines Sohnes mit der Entwicklungsstörung Autismus. Mit ihm hat Eigenmann eine Odyssee an Arztbesuchen, Heim- und Krankenhausaufenthalten durchgemacht. Sie erzählt sogar von sexuellen Übergriffen in den Institutionen, von lebensbedrohlichen Medikamentenunverträglichkeiten und daraus resultierenden Aufenthalten auf der Intensivstation. «Ich habe mich als Mutter oft nicht ernst genommen gefühlt», sagt Eigenmann. Auch deshalb hat sie mit diesem Buch den Schritt an die Öffentlichkeit gemacht: An einer Veranstaltung der Berner Fachhochschule für einen besseren Dialog zwischen Ärzten, Pflegepersonal und Betroffenen hat sie im letzten Jahr daraus vorgelesen.

Sie habe sich in manchen Lebensphasen fremdbestimmt ge-

fühlt, sagt Eigenmann. Die Bücher hätten ihr geholfen, auch die vielen schönen Erlebnisse zu sehen: «Das Schreiben bringt viel in Gang, es ist sehr heilsam.» Im Januar fängt eine neue Runde der

Edition Unik an. Franziska Eigenmann hat sich wieder angemeldet. Worüber sie schreiben wird, wisse sie noch nicht genau, sagt sie. «Ich habe schon wieder viele Ideen.»

### Erstmals in Bern

Im November hat die Edition Unik in Langenthal den Design Preis Schweiz in der Kategorie «Communication Design» gewonnen. Die Idee hinter dem Kulturprojekt: In 17 Wochen werden Schreiblustige, auch solche mit wenig bis gar keiner Erfahrung, beim Traum vom eigenen Buch unterstützt.

Für 550 Franken erhalten die Hobby-Autoren Zugang zu einem Computerprogramm, das sie Schritt für Schritt durch den Schreibprozess führt. Die eigene Schreibarbeit findet zu Hause statt. Mit einem Handbuch und mehreren Rundschreiben erhalten sie Unterstützung. Neben einer

Start- und Abschlussveranstaltung wird den Teilnehmenden in zwei weiteren Treffen die Möglichkeit gegeben, sich untereinander auszutauschen. Neben Zürich und Basel finden diese in diesem Jahr zum ersten Mal auch in Bern, im Generationenhaus, statt.

Am Schluss des Projekts werden drei Exemplare gedruckt, zwei für die Autoren selbst und eines für das Archiv der Edition Unik. Urheber- und Verwertungsrecht bleibt bei den Teilnehmenden. Beim Inhalt sind die Teilnehmenden frei. Viele schreiben ihre Lebensgeschichte auf, um sie für die Nachfahren festzuhalten. (mbf)



Drei Bücher von Franziska Eigenmann sind bereits erschienen.